

Der Tag, an dem 15 Männer das Schicksal von Millionen besiegelten

BERLIN • LESEDAUER: 4 MIN



Am 20. Januar 1942 trafen sich hohe NSDAP- und SS-Funktionäre in der Villa am Berliner Wannsee. (Foto: Annette Riedl/dpa)

Die Wannseekonferenz im Jahr 1942 legte den Grundstein für die Durchführung des Holocausts. Wer waren die 15 Männer, die die Bürokratie hinter der Massenvernichtung organisierten?

Am 20. Januar 1942 trat in einer eleganten Villa am Großen Wannsee in [Berlin](#) eine Gruppe von fünfzehn hochrangigen Vertretern des NS-Staates zusammen, deren Besprechung als Wannseekonferenz in die Geschichtsbücher eingehen sollte.

Empfohlene Artikel



Menschheitsverbrechen

Bäckersohn aus Bad Waldsee machte als Nazi-Verbrecher Karriere

27.01.2022 • BAD WALDSEE



Entenmoos

Was über die Familie des Waldseer Nazi-Verbrechers Josef Bühler bekannt ist

06.02.2022 • BAD WALDSEE



Strammer Nazi als Rathaus-Chef

Neue Details: Dieser Mann wollte Waldsee zur Nazi-Militärhochburg machen

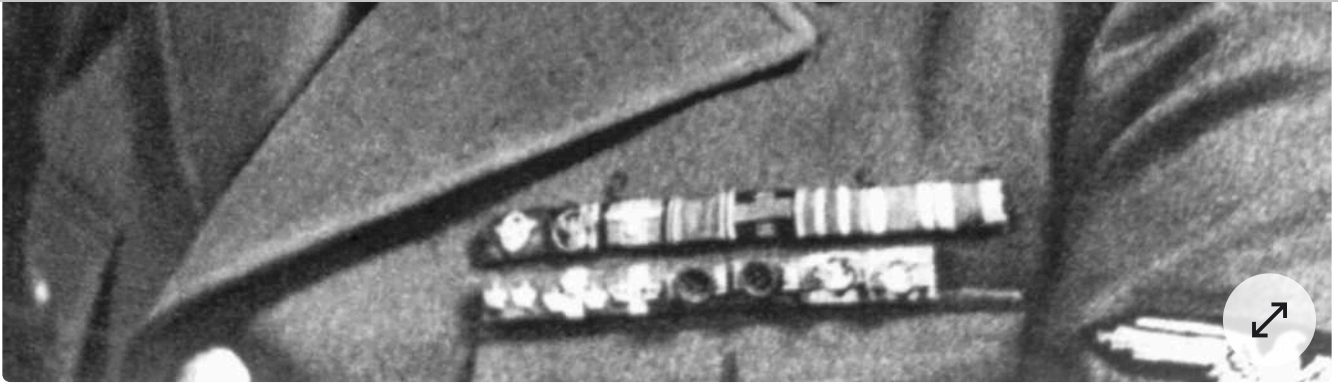
08.07.2024 • BAD WALDSEE

Hier hinter verschlossenen Türen wurde [nicht über den Beginn des Holocausts entschieden](#) – das Grauen hatte bereits mit den Massenmorden in den besetzten Gebieten nach dem Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 begonnen. Vielmehr war das Ziel der Konferenz, die Deportation der gesamten jüdischen Bevölkerung Europas zur Vernichtung in den Osten zu organisieren und die erforderliche Koordination zwischen den beteiligten Behörden sicherzustellen. Diese bürokratische Abstimmung war entscheidend, um die Grausamkeit des bereits eingeleiteten Völkermords mit der Effizienz der nationalsozialistischen Verwaltungsapparate zu verknüpfen – eine erschreckende Orchestrierung des industriellen Mordens.

Die Teilnehmer: Wer waren die 15 Männer am Tisch?

Im Zentrum des Geschehens stand SS-Obergruppenführer [Reinhard Heydrich](#), der die Sitzung nicht nur leitete, sondern auch die treibende Kraft hinter den Planungen zur „Endlösung der Judenfrage“ war. Heydrich, der aus Halle an der Saale stammte, starb bereits wenige Monate nach der Konferenz, im Juni 1942, an den Folgen eines Attentats in Prag.





Undatierte Aufnahme des SS-Obergruppenführers Reinhard Heydrich. Er war einer der gefürchtetsten Akteure aus der Führungsriege des NS-Regimes. (Foto: picture alliance/dpa)

An seiner Seite stand [Adolf Eichmann](#) aus Solingen, ein SS-Obersturmbannführer, der in den folgenden Jahren eine entscheidende Rolle bei der Organisation der Deportationen spielte. Eichmann entkam nach dem Krieg nach Argentinien, wurde jedoch vom israelischen Geheimdienst Mossad gefasst und nach einem spektakulären Prozess in [Israel](#) 1962 hingerichtet.





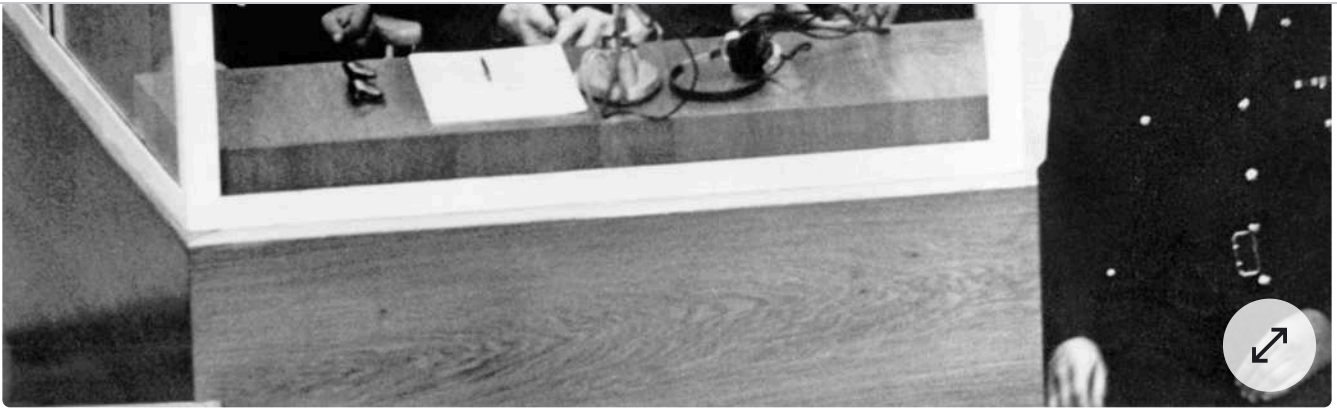
Der gebürtige Waldseer Josef Bühler war Teilnehmer der Wannsee-Konferenz im Januar 1942, wo die Endlösung der Judenfrage beschlossen wurde. (Foto: Museum Bad Waldsee)

Neben Heydrich und Eichmann saßen [☞ Josef Bühler](#), Staatssekretär im Generalgouvernement Krakau und gebürtig aus Bad Waldsee, sowie [☞ Roland Freisler](#), Staatssekretär im Reichsjustizministerium und später Präsident des Volksgerichtshofs, der aus Celle stammte. Bühler wurde 1948 in Polen hingerichtet. Freisler starb 1945 bei einem alliierten Bombenangriff auf Berlin.

[☞ Otto Hofmann](#), Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS, wurde in Innsbruck geboren. Er wurde 1948 zu 25 Jahren Haft verurteilt, aber bereits 1954 entlassen. Der SS-Gruppenführer [☞ Heinrich Müller](#), Chef des Gestapo-Amtes im Reichssicherheitshauptamt, stammte aus München und galt nach dem Krieg als verschollen.

[☞ Gerhard Klopfer](#), Ministerialdirektor in der Parteikanzlei der NSDAP und gebürtig aus Schreibersdorf, und [☞ Georg Leibbrandt](#) aus Hoffmannssusch, Reichsamtsleiter im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, entgingen weitgehend der Strafverfolgung. Leibbrandts Verfahren wurde 1950 eingestellt, und Klopfer starb 1987, ohne verurteilt worden zu sein.





NS-Kriegsverbrecher Adolf Eichmann (2.v.l.) steht während seiner Vernehmung am ersten Prozesstag vor dem Bezirksgericht in Jerusalem (Archivfoto vom 11.04.1961). (Foto: dpa)

☞ [Friedrich Wilhelm Kritzinger](#), aus Grünfier stammend, war Ministerialdirektor in der Reichskanzlei. Er kam nach dem Krieg kurzzeitig in Haft und starb 1947. ☞ [Rudolf Lange](#), Kommandeur der Sicherheitspolizei in Lettland, beging 1945 Suizid. Der aus Weißwasser stammende Lange galt als einer der jüngsten Teilnehmer der Konferenz.

☞ [Martin Luther](#), Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt aus Berlin-Schöneberg, starb 1945 kurz nach dem Krieg. ☞ [Alfred Meyer](#), Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, nahm sich ebenfalls 1945 das Leben. Meyer war ein gebürtiger Göttinger.

☞ [Erich Neumann](#), Staatssekretär im Amt des Beauftragten für den Vierjahresplan und gebürtig aus Forst (Lausitz), starb 1948 ohne Anklage. ☞ [Karl Eberhard Schöngarth](#), geboren in Leipzig und Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Generalgouvernement, wurde 1946 hingerichtet, nachdem er wegen anderer Kriegsverbrechen verurteilt worden war.

☞ [Wilhelm Stuckart](#), Staatssekretär im Reichsministerium des Innern aus Wiesbaden, wurde zu einer kurzen Haftstrafe verurteilt und 1949 freigelassen; er starb 1953 bei einem Autounfall.



Besucher des Hauses der Wannsee-Konferenz in Berlin betrachten in dem Ausstellungsraum, in dem die Wannsee-Konferenz im Januar 1942 stattfand, die Reproduktionen von Dokumenten. (Foto: Stephanie Pilick/dpa)

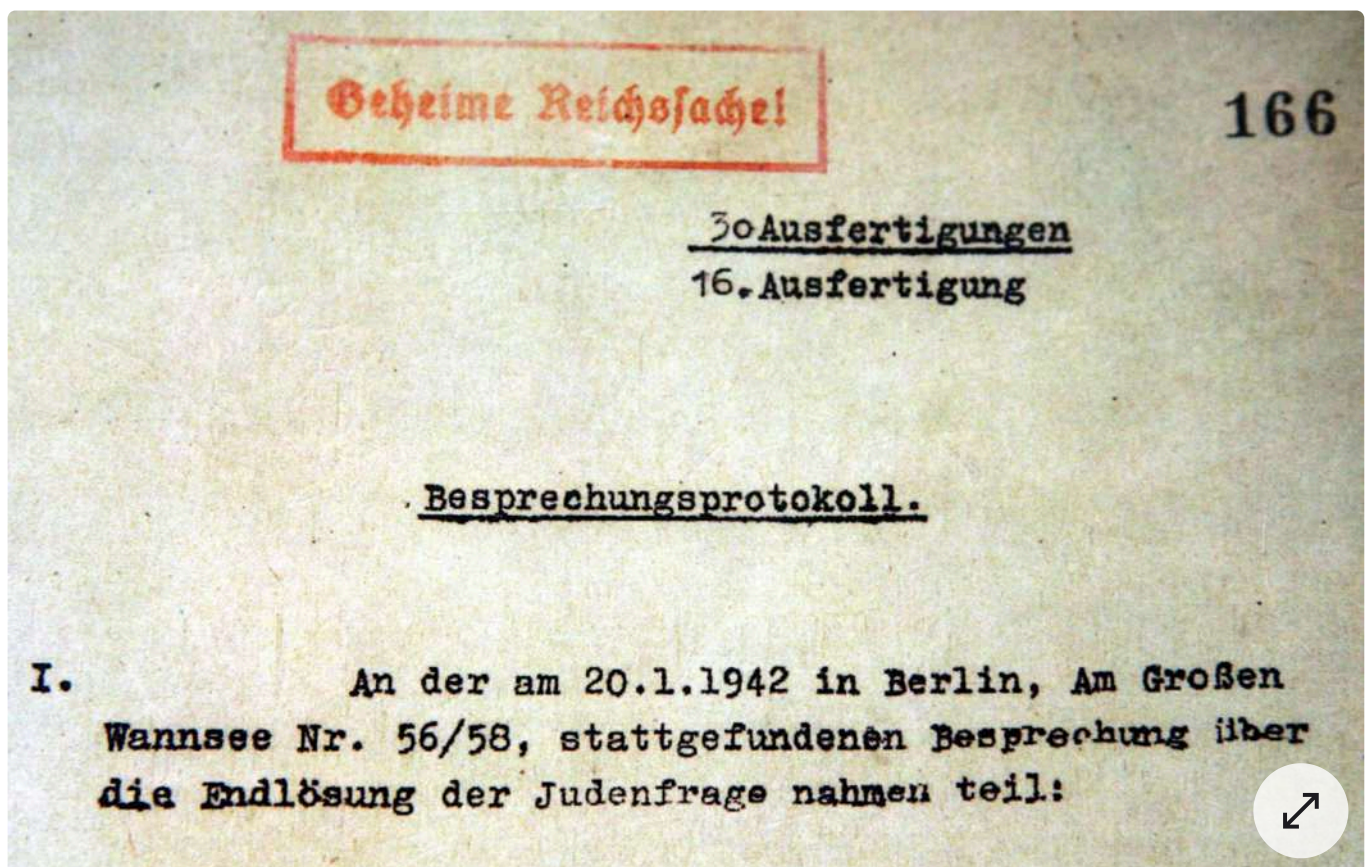
Weitere Anwesende und Absagen

Neben den offiziellen Teilnehmern war auch [Ingeburg Werlemann](#) anwesend, die als Stenografin und Sekretärin für Adolf Eichmann arbeitete. Ihr Name wird zwar im Protokoll nicht genannt, doch war ihre Präsenz und die Aufgabe der Dokumentation wesentlich.

Einige Eingeladene blieben der Sitzung jedoch fern. So sagte [Leopold Gutterer](#), Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, aus terminlichen Gründen ab, verlangte aber, über alle weiteren Entwicklungen unterrichtet zu werden.

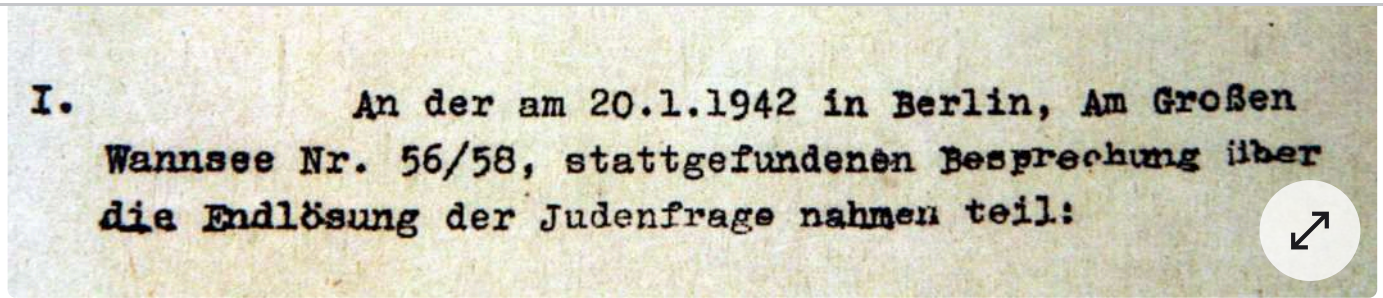
Die Entdeckung der Protokolle

Nach Kriegsende blieb die Wannseekonferenz der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt – bis zur Entdeckung eines Protokolls, das Licht in das Dunkel der NS-Bürokratie brachte. Von den 30 gefertigten Protokolldokumenten, die als „Geheime Reichssache“ gekennzeichnet waren, ist nur das 16. Exemplar erhalten geblieben. Dieses wurde später von einem Mitarbeiter des amerikanischen Chefanklägers Robert Kempner gefunden, als die Vorbereitung für den „Wilhelmstraßen-Prozess“ im Gang war.



Eines der dramatischen Ausstellungstücke in der Gedenk- und Bildungsstätte "Haus der Wannsee-Konferenz" in Berlin, in der die Konferenz zur "Endlösung der Judenfrage" stattfand. (Foto: Steffen Kugler/dpa)

Das Dokument überlebte die Zerstörung in den Wirren des Krieges und der Nachkriegszeit, weil es in den Archiven des Auswärtigen Amtes unter der Führung von Martin Luther gelagert war. Luthers Verwicklung in Intrigen gegen seinen Vorgesetzten Joachim von Ribbentrop führte zu seiner Inhaftierung, was als anhaltende Aktenführung und die Aufbewahrung der wichtigen Dokumente zur Folge hatte. Nach Entdeckung wurde das Protokoll umfassend analysiert und wurde zum zentralen Beweisstück in



Eines der dramatischen Ausstellungsstücke in der Gedenk- und Bildungsstätte "Haus der Wannsee-Konferenz" in Berlin, in der die Konferenz zur "Endlösung der Judenfrage" stattfand. (Foto: Steffen Kugler/dpa)

Das Dokument überlebte die Zerstörung in den Wirren des Krieges und der Nachkriegszeit, weil es in den Archiven des Auswärtigen Amtes unter der Führung von Martin Luther gelagert war. Luthers Verwicklung in Intrigen gegen seinen Vorgesetzten Joachim von Ribbentrop führte zu seiner Inhaftierung, was als anhaltende Aktenführung und die Aufbewahrung der wichtigen Dokumente zur Folge hatte. Nach Entdeckung wurde das Protokoll umfassend analysiert und wurde zum zentralen Beweisstück in den Nürnberger Prozessen.

Der Fund und die Veröffentlichung dieses Protokolls enthüllten die Beteiligung und Komplizenschaft der Deutschen Bürokratie am industriellen Morden und machten es fast unmöglich, die Verantwortung der beteiligten Führungsleute zu leugnen. Die Aufarbeitung dieser Konferenz zeigt eindrucksvoll die Mechanismen des Schreckens, der fürchterlichen Effizienz einer tödlichen Bürokratie und die erschütternde Kaltblütigkeit einer mörderischen Administration.

Bis heute mahnt der Ort der Wannseekonferenz als Gedenkstätte und ruft lebhaft ins Gedächtnis, wie schnell bürokratisches Handeln zu unmenschlichem Grauen führen kann.